

Lese-Empfehlungen

aus: PÄDAGOGIK 12/2014*

JÖRG SCHLÖMERKEMPER

Reinhard Fatke, Jürgen Oelkers (Hg.) (2014): **Das Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft**: Geschichte und Gegenwart. Zeitschrift für Pädagogik, 60. Beiheft. Beltz Juventa, 320 S., 34,95 €. – Das weite Spektrum, in dem sich verschiedenste Ansätze, Konzepte und Organisationsformen der Erziehungswissenschaft entwickelt haben und wirksam sind, wird detailliert entfaltet, so dass ihre Beiträge zu theoretischen Analysen, zur strukturellen Kritik, für die politische Beratung und Steuerung etc. erkennbar werden. – Auch ein Versuch, die Adressaten zur (stärkeren) Mitwirkung und Rezeption zu gewinnen.

Oliver Jahraus, Eckart Liebau, Ernst Pöppel, Ernst Wagner (Hg.) (2014): **Gestalten und Erkennen**. Ästhetische Bildung und Kompetenz. Münster: Waxmann, 328 S., 39,90 €. – Die Forderung, dass »Bildung« mehr ist und sein soll als »Kompetenz«, wird aus der Perspektive jener Dimensionen der Persönlichkeit, die sich dem Messbaren zu entziehen scheinen, kritisch diskutiert, aber doch konstruktiv entfaltet. – Eine erneute Herausforderung zur Frage, ob »Bildung« zu verkommen droht oder ob sie in »Kompetenzen« ein produktives »Substrat« finden kann.

Claudio Hofmann (2014): **Wir leisten uns zu Tode**. Alternativen für ein selbstbestimmtes Leben. Berlin/Münster: LIT, 164 S., 24,90 €. – Wie stark »Leistung« als unumgängliche Norm verinnerlicht ist, was sie aus Menschen und ihren Beziehungen zur Welt und zu anderen macht, wie die Schule in diesem Denken funktioniert und dass das aber anders zumindest denkbar und durchaus schon Realität ist, wird in eindeutigen Analysen und beeindruckenden Entwürfen konsequent dargelegt. – Ein Wechselbad zwischen Empörung und Visionen.

Friedemann Stöffler, Matthias Förtsch (2014): **Abitur im eigenen Takt**. Die flexible Oberstufe zwischen G8 und G9. Weinheim: Beltz, 128 S., 16,95 €. – Damit Persönlichkeitsentwicklung und Studierfähigkeit auf dem Weg zur »Reife« wieder

einen größeren Rang bekommen, sollten Fach-Module und/oder andere Aktivitäten (Ehrenamt, Ausland, Soziales Jahr) nach individuellen Bedürfnissen in zwei oder drei Jahren organisiert werden können. – Anstöße auch zum prinzipiellen Überdenken der verschulerten Schule.

Holger Lindemann (Hg.) (2014): **Wir machen Schule**. Eine Stadt auf dem Weg zur Inklusion. Weinheim: Beltz Juventa, 206 S., 19,95 €. – Im regional-kommunalen Verbund der Stadt Oldenburg konnten für ganz unterschiedliche Bildungs-Bedürfnisse kreative Lösungswege gesucht und gefunden werden, weil man sich »einfach« auf den Weg machte und in Erfahrungen und nach differenzierter Evaluation die Zuversicht gewann, dass es gelingen wird. – Konkrete Berichte aus einer konsequenten Praxis.

Katharina Walgenbach (2014): **Heterogenität – Intersektionalität – Diversity in der Erziehungswissenschaft**. Opladen: Barbara Budrich-UTB, 143 S., 19,99 €. – In drei theoretisch anspruchsvollen und konzeptionell keineswegs eindeutigen begrifflichen Diskursen wird problematisiert, dass die Ursachen von »Vielfalten«, ihre Verwobenheit miteinander und/oder mögliche ungewollte Diskriminierungen nicht hinreichend erkennbar gemacht werden und hinter gut gemeinten Absichten verschwinden können. – Eine engagierte Problematisierung, deren Folgerungen noch präzisiert werden müssten.

Bernd Ahrbeck (2014): **Inklusion. Eine Kritik**. Stuttgart: Kohlhammer, 160 S., 22,99 €. – In einem (nach meinem Eindruck) fairen Überblick zum Stand der »polarisierenden« Diskussion über Inklusion wird an die Rechte der Kinder erinnert, deren besondere Förderbedarfe nicht mit Blick auf eine vermeintlich »gerechte(re)« Schule und eine »gleiche« Gesellschaft vernachlässigt werden dürfen. – Ein Versuch, das Scheitern eines anspruchsvollen Vorhabens zu vermeiden.

Christina Schwer, Claudia Solzbacher (Hg.) (2014): **Professionelle pädagogische Haltung**. Historische, theoretische und empirische Zugänge zu einem viel strapazierten Begriff. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 224 S., 18,90 €. – Pädagogisches Handeln soll nach einem »psychofunktionalen« Konzept begründet werden, in dem »integrationsstarke Selbstüberzeugungen« mit »objektiven Selbstkompetenzen« verbunden sind und einen »selbstkongruenten« Umgang z. B. mit der Gerechtigkeitsproblematik, mit der Spannung zwischen Differenzierung und Homogenisierung oder mit Beziehungsproblemen ermöglichen werden. – Eine konsequent entfaltete Perspektive in psychologischen Kategorien.

Dieter Vaupel (2014): **Individualisiertes Lernen in der Sekundarstufe**. Mit Wochenplänen kompetenzorientiert unterrichten. Weinheim: Beltz, 136 S., 22,95 €. – Versprochen wird nicht weniger, als dass sich Differenzierung »einfach und überschaubar ... handhaben lässt«, wenn Wochenplanarbeit sich an Kompetenzen orientiert, nicht auf eine beliebige Organisationsform verkürzt wird und damit konsequent an ihren Wurzeln in der Reformpädagogik anknüpft. – Die Begeisterung des Autors und seine Beispiele können Mut machen, ihm zu folgen.

Helmut Köhler(†), Peter Lundgreen unter Mitarbeit von Thomas Rochow und Jürgen Schallmann (2014): **Allgemein bildende Schulen in der Bundesrepublik Deutschland 1949–2010**. Datenhandbuch zur deutschen Bildungsgeschichte, Band VII. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 332 S. mit ca. 62 Diagrammen u. 109 Tab., 99,99 €. – Nachdem die historische Entwicklung knapp, aber anschaulich präsent gemacht wurde, offenbaren sich in den vielfältigen und differenziert erfassten Daten immer wieder unerwartete Einsichten in Strukturen und Prozesse. – Eine hilfreiche und anregende Quelle für das Verständnis der aktuellen Situation.

Dr. Jörg Schlömerkemper ist Professor für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik an der Goethe-Universität, Frankfurt am Main (seit 2008 im Ruhestand).

Adresse: Ludwig-Beck-Str. 9, 37075 Göttingen

E-Mail: jschloe@t-online.de

Internet: www.jschloe.de